

Wochel über 800 M. auf ihn zu ziehen. — Oberstaatsanwalt: Ist dem Angeklagten nicht einmütlich, daß er Herrn Scheinberg gesagt hat, es ist schade gegen diesen eine Unterdrückung über die von ihm bezugsweise Wachen, die mich durch Verlegung des Amtes gleichmütig erlangen sein können, und daß er ihn bei dieser Gelegenheit mit einem Darlehen angang? — Tauch: Das betrifft ich, ich brauche mich hierüber auf des Bezugs des Herrn Geheimen Regierungsrats Ehrlich und des Generaldirektors Bredt. Ich beauftrage das mehrere Verträge hier hinsichtlich von Sprache geschlossen ist. — Oberstaatsanwalt: Ich bemerke, daß nicht ich, sondern der Angeklagte das Disziplinarverfahren zur Sprache gebracht hat. Wäre dies nicht seitens des Angeklagten geschehen, dann hätte ich die Sache nicht zur Sprache gebracht. — Bredt: Bei jeder Gelegenheit muß ich die Frage stellen, ob hat sich nicht, nach mehreren Verträgen neue Punkte in die Verhandlung zu ziehen, ich werde abdam genötigt sein, die für nächste Woche anstehenden Termine aufzuschieben. Denn ich halte es in diesem Falle nicht für möglich, vor Ende nächster Woche die Verhandlung beenden zu können. Oberstaatsanwalt: Ich werde es erwidern genötigt sein, auf ausführliche Erörterung dieses Punktes zu bestehen. Am übrigen ist Herr Scheinberg als Zeuge geladen; wir werden also wohl von diesem die nötige Auskunft erhalten. — Vertretiger Rechtsanwält Dr. Lubecinski: Soll Scheinberg die 30000 M. von der Disconto-Gesellschaft oder von dem Zentralbankverleiher Institut für den Betrag von 20000 M. wes ich ich nicht ablehnen will, was die Disconto-Gesellschaft nachfolgende das habe ich einem Bruder des Generalisten Zweifel schiedt.

Tauch und die Presse. Auf weiteres Vorkommen des Präsidenten besetzte Tauch wieder den von ihm beauftragten Herr Hermann Schumann der Herrscheur der Mittel in der Sache Stellung war, noch weniger sei er (Tauch) der Anpreisung dieser Mittel. Er habe, als er feststellte hatte, daß die Mittel von Hermann Schumann waren, dies sofort seiner vorgesetzten Behörde angezeigt. Mit Hermann Schumann wurden jedoch noch die vollständigen Polizei alle Verantwortungen abgegeben. Ich bin nicht gelang in der Sache, wenn ich nur ein einziges Mal mit Herrn v. Marschall sprechen konnte, dann würde ich ihm kein nachden, daß sein Vertrauen gegen die politische Polizei vollständig abgebaut ist. Herr v. Marschall sagte mir einmal, man macht der Polizei kein Vorwurf, daß sie hinsichtlich Herr v. Marschall noch allerdings ein gewisses Respekt vor den höchsten Ansehenswerten Fürsten bismarck, wie ich es auch bin. Allein wir haben trotzdem niemals eine Anpreisung gegen das auswärtige Amt oder den Herrn v. Marschall gehabt. Die politische Behörde des Herrn v. Marschall zu kritisieren, steht mir überhaupt als kriminalpolizei nicht zu. — Bredt: Sie sollen Herrn v. Marschall nicht bescheiden. — Tauch: Ich bin allerdings ein etwas gerade Mann und als Vater in meinen Angelegenheiten etwas dumm. Ich habe aber niemals Herrn v. Marschall einen Schwachsinn genannt. Bismarck stört mich überhaupt nicht. Herr v. Marschall ist ein Mann, der eine solche Verleumdung gegen die politische Polizei nicht dulden würde. Der Präsident hat hierauf dem Angeklagten v. Tauch vor, daß er den Angeklagten v. Uigow veranlaßt haben soll, einen anonymen Brief an den früheren Minister des Innern v. Köller zu schreiben. In diesem Brief ist Herr v. Marschall, in der obigen Angelegenheit, eine unglaublichen Beschuldigungen gestellt. Es wurden im auswärtigen Amt die Vertreter jährlich demokratischer Blätter empfangen. — Die dieser Angelegenheit nicht geeignet wird, wird es nicht besser werden. Auch die der Geheimen Rat v. Jedlich, der mit den gefährlichsten Republikanten Schenkung in Verbindung steht. Herr v. Marschall hat Herr v. Marschall, in der obigen Angelegenheit, eine unglaublichen Beschuldigungen gestellt. Es wurden im auswärtigen Amt die Vertreter jährlich demokratischer Blätter empfangen. — Die dieser Angelegenheit nicht geeignet wird, wird es nicht besser werden. Auch die der Geheimen Rat v. Jedlich, der mit den gefährlichsten Republikanten Schenkung in Verbindung steht.

Helene.
Roman in drei Büchern von Minna Kautzka.
(Nachdruck verboten.)
Helene lächelte dem Mädchen und wünschte, daß es eiligt frische Blumen bringe; aber sozopie verdichtete, für außerordentliche Gänge keine Zeit zu haben.
„Dann will ich selbst gehen, schnell bringen Sie mit mein Lieb.“
Aber die Hofe erinnerte sich, daß für diese Stunde die Anprobe der neuen Toilette aus Maison Gregoire angelegt ist, da könne sie die geordnete Frau unmöglich entfernen.
Helene lag auf die Uhr, es war wirklich die höchste Zeit, wenn die Blumen rechtzeitig abgeholt werden wollten.
Unentschlossen ging sie auf und nieder, verhoffend, daß sie alten Freunden gegenwärtig, v. gänzlich teilnahmslos verhalten ist. In deren leuchtete er in ihren Augen auf, ohne weitere Ueberlegung nahm sie die Blumen, deren Duft sie soeben geschmeckt, die sie erzeute und entzückt hatten, wußte sie wieder in Warte und Warten, freigeigte einige rasche Seiten auf eine Karte und übergab alles dem Mädchen, damit sie es eiligt durch einen Kommissar in dem Hofe überbringe. — „Nun, nun, nun,“ sagte er, „dann gehen Sie und lassen Sie mich wissen, ob Sie alles mitgebracht haben.“
Helene sah sich nach dem Hofe um, dann sah sie ein Kommissar, der den Hofe überbrachte, aber dann dachte sie, daß sie nicht gehen konnte, wenn sie nicht gehen möchte.
Sie erinnerte sich, wie Konrad seine Mutter in den Armen zu halten und anzusehen pflegte, in liebevoller Ueberlegenheit, die für die Mutter nichts Verlegendes hatte und ihren Stolz erhöhte.
— „Ja — das ist Glück“, dachte sie, und ein volles, warmes Gefühl ballte in ihrem Herzen an, aber dann dachte sie schmerzlich um ihre Lippen.

Politikalisches und Gerichtliches.
— Den italienischen Genossen sind von der deutschen Sozialdemokratie 500 M. zur Förderung der Rammervahlen überlassen worden.
— Der Reichstag hat die Sozialdemokratie in Schlesien, namentlich im ober-schlesischen Industrie-Distrikte konstant über die utramontane Köln, Vollaß.
— Gewählene sind in Gewa die Parteiengenossen Emil Schindler, 31 Jahre alt und Chr. Fr. Weber, 68 Jahre alt. Beide haben lange Zeit für unsere Partei fleißig gewirkt.
Im Arbeiterbewegung.
— In Wageningen trafen noch 10 Fischer in 27 Werftstätten, in der letzten sind 130 Fischer; die Forderungen bewilligt worden. Seit Dienstag früh sind noch 5 Bötzler und 7 Arbeiter der Fischerei von W. Vollaß. Sie verlangen Verabreichung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Außerdem freiten in Wageningen noch die Arbeiter, die Steinleger und Kammer.
— Die Fischer in Brestau haben ihren Streik erfolgreich beendet. Es wurden die 9-stündige Arbeitszeit bewilligt und ein recht annehmbarer Lohnzusatz. Der Streik wurde nur durch einmütiges und festes Zusammenhalten errungen.
Uns dem Auslande.
— Die Werberhaltung für Wien werden zu den wichtigsten eines allgemeinen Streiks beginnen, wenn ihre Forderungen bis dahin nicht bewilligt sind.
— In Basel sind am Montag von 1000 chemischen Arbeitern etwa die Hälfte in den Auslands getreten. Sie verlangen einen Minimallohn von 4 Franken.
lokales und Provinzielles.
Falle a. Z., 26. Mai.
* Die Protokollversammlung in Prinz Karl war gefehert abend war ziemlich stark besucht, doch hatte die Zahl der Anwesenden noch ziemlich groß sein können. Genosse Stolle erläuterte sich seiner Aufgabe in ausgerechneter Weise. Nachdem er die Geschichte der Entstehung des Vereinseigentums kurz skizziert hatte, erläuterte er die Befehre, die in der unheimlichen Fassung der Paragraphen verfaßt sind. Das ganze Vereins- und Versammlungswesen wurde ins Belieben der Polizei gestellt, falls die Vorlage wieder in die Preußen wurden dieselben Bestimmungen nicht greifen, die in Sadan, J. V. dahin geführt haben, daß die durchaus konventionellen Professoren Sohn in Leipzig auch sie batte ein solches Bild erträumt — sie glaubte es gefordert — es war begabten.
Für Noth fand hierher herab und große, schwere Tränen drängten sich unter den Wimpern.
Das Mädchen kam herein und meldete, daß die Toilette zur Anprobe gebracht worden sei.
Das Kleid war reizend gemacht und sah vornehmlich. Deres trat vor den Spiegel und war bald ganz bei der Sache. In der letzten Besehung der ersten Jugend wird noch alles mit Freude, man nimmt das Glück, so man es findet, und mußte man sich mit einer Tauchung begnügen.
Die Kamell hatte auch neue Stoffe mitgebracht und breitete sie vor der Dame aus. Ein roter Vorfall war von besonders verführerischer Wirkung, und als Helene die Farbe vor dem Spiegel probierte, mußte sie zugeben, daß sie zu ihrem Teint eintreffende paßte.
— „Schöne Frau dürfen sich da nicht lange befinden.“ riet die Kamell. „Ist gut, ist gut.“
— „Ich gehe mich nicht, ich habe Stunden.“ sagte Helene klein laut.
— „Eine Kleinigkeit, das darf Euch Stunden nicht abhalten.“
— „Ich hat um die Rechnung, haben Sie sie gebracht?“
— „Aber das preistet wirklich nicht, und wenn es erst in einem Jahr bezahlt würde, über Schaden find uns gut.“
Es bedauerte er weitem Ausforderung, die Helene ihre Rechnung erhielt; aber als sie einen Blick darauf geworfen hatte, erblickte sie:
Sie dachte nicht mehr daran, eine neue Bestellung zu machen, und half selbst dabei die Stoffe in die Kartons zurückzugeben. Die Thier öffnete sich und ihr Mann trat herein.
Die Kamell war überd und Sarntann sah sie ziemlich genau an. Sie fragte und bemerkte Bemernd, daß sie alles nicht einpacken mußte.
Sie reing die Stoffe habe es der gnädigen Frau ansetzen, er werde sie reing abgeben, es sei gar zu bescheiden, und so geht alles wieder mit, wenn nicht vielleicht der gnädige Herr anderer Meinung sei.
Die Helene sah die Helene nun Blick, sagte er und lächelte für gut, daß sie verstehen es vorläufig. Ihre Haare veränderten sich machen.“ Sein Bild wurde noch dreifach, dann wendete er sich mit vornehmer Nonchalance von ihr ab und setzte sich auf das Kanteusen am Fenster.
— „Was weiß diese Person von Deiner Beschcheidenheit?“ fragte er

sig und Viktor Böhmert in Dresden aus der Liste der Ordnungsfreunde gefrischen worden sind, weil sie lediglich die Verfestigung des sächsischen Landtagswahlrechts als ein den Arbeitslosen zu verhältnismäßig am wenigsten unter dem neuen preussischen Vereinsgesetz leiden, denn für sie ist jede Fabrik, jeder Werkstatt, jeder Bau, jedes Bergwerk ein Ort, wo sie sich gegenständig äußern und wo sie agitieren können. Die bürgerlich liberalen Parteien würden am meisten leiden müssen; sie würden zerstückt werden. Eine geistige Bewegung wie die sozialdemokratische kann durch politische, ebenfalls ebenbürtig unterdrückt werden, als ein steigender Aberg von einem Genannten einsehelt werden kann. Schuler an Schuler müßte in dieser Frage ein freier Mann mit dem andern kämpfen, gleichviel, welcher vor sich Richtung der einzelne sich sonst zurücht. Der heftigste Protest muß erhoben werden gegen die Annahme der Westion und des ihr verbundenen Ankerumms. Wie mit zahlreichen Beispiele von Polizeipraktiken illustrierte Rede vom anhaltenden Beifall.
In die Debatte griff zunächst feiner der Nationalsozialen Herr Kretz ein. Er forderte die akademischen Mitglieder auf, mehr als bisher die Art Interventionen zu befehlen; das Betrot, das Widerstande die Versammlungen nicht besuchen und nicht Mitglieder politischer Vereine werden dürfen, würde gerade die akademische Jugend schwer treffen. Zum Schluß wünschte Kretz Auskunft darüber, wie die sozialdemokratische Partei zu dem ausgeführten Vorschläge stelle, bei den preussischen Landtagswahlen den entsprechenden Liberalismus zu unterstützen, um die reaktionäre Uebermacht im Landtage zu verringern. — Genosse Stolle beantwortete die Frage dahin, daß der nächste Parteitag sich wohl mit der Angelegenheit beschäftigen werde, daß die Unterstützung selbst nur erfolgen könne gegen gewisse Garantien und daß die Genossen am Orte selbst die letzte Entscheidung darüber zu treffen hätten. — Ein weiterer Redner wußte vor den Herrn Kretz und redlich, gedankt lobend der Tätigkeit des Herrn Stöcker und erwartete das Beste, wenn alle treu zu Rater, Reich und Christ sein halten. — Der nächste Redner erklärte sich als Liberaler, erachte es jedoch nicht für nötig, daß das liberale Bürgerturn noch besonders gegen den Gegenwurf protestiere, daß die parlamentarischen Vertreter der Liberalen ihren Standpunkt im Abgeordnetenhaus und im Reichstage mit aller Deutlichkeit klargelegt hätten. Es sei nötig, den gebotenen Mittelweg einzuschlagen. — Herr Hansen, ein Reform (Mittelstück), glaubt die Vorlage weniger auf die Annahmen des Justizturns als vielmehr auf die extremen Forderungen der Sozialdemokratie zurückzuführen zu wollen. Die Sozialdemokratie müsse wieder eine nationale Arbeiterpartei werden, wie Lassalle sie erstrebt habe. Außer dem Genossen Stolle, griffen noch die Genossen Mittag und Ad. Diefel ein. Mittag eröbte gegen die Liberalen den Vorwurf, sie trügen in erster Linie Schuld, daß die Regierung mit einem solchen Entwurfe kommen könne. Hätten sie jederzeit ihre Pflicht getan, dann wäre die Vorlage unmöglich gewesen. Von einer Beteiligung an den Landtagswahlen sei nichts Gruppelichs zu erwarten. Die Redner erklärten, warum die Arbeiter von dem Christentum und dem Reiche, wie es sich immer zeige, nichts mehr wissen wollen. Reine man die unerschütterliche Lehre des Christentums, die der Menschenliebe, so sei keine Partei so glücklich wie die unschuldige Sozialdemokratie. Die Augen Richter mit Recht im Reichstag gefagt hat, es werde in Deutschland seit neun Jahren heftig von dem Kapital an monarchischen Gefährten gehetzt, so könne hinzukommen, werden, daß die Begebenheiten in härtester Weise die unendliche Liebe, Treue, Hingabe und Gehuld aufheben, die im arbeitenden Volke vorhanden ist. Gelte der Vereinsnovelle gegenüber die Parole: „Fort mit allem Entwürfe!“ so möge man sich hüten, daß es nicht eucht heißt: „Fort mit deiner Regierung.“ Die Regierung täusche sich, wenn sie die verhältnismäßige Ruhe, mit welcher die Vorlage im arbeitenden Volke aufgenommen worden ist, für Gleichgültigkeit halten wollte.
Der Berliner Resolution, die schon in der Sonntagsgesellschaft des Volkblattes abgeleitet worden ist, wurde gegen einige Stimmen angenommen und darauf 1/21 Uhr die recht annehmbar verlassene Versammlung geschlossen.

Ein zweites Strafmandat ist dem Genossen Karl
Seine Frau, nachdem die Kamell das Zimmer verlassen hatte. „Ich höre, Du giebt da keine Erklärungen ab für Den Annehmen oder Zurückweisen?“
— „Er war zu ihr getreten und lachte wie zufällig nach der Rechnung die auf den Tisch lag. „Was ist das?“
— „Es ist die Rechnung — sie hat sie mitgebracht.“
— Er zwarte an seinem Barte. „Vergleichen läßt man mich gerne finden — eh?“ Sehen wir einmal — wirklich, sehr beschreiben.“
— „Sie belästigt sich höher, als ich dachte.“ sammelte Helene unter Heißlaufen.
Konrad lächelte er sie zusammen und streckte sie ein. ohne ein Wort zu sagen. Dieses summe und vornehm Hinweggehen über etwas, das ihm offenbar ungebührlich dünkte, hatte etwas unheimlich Demütigendes für Helene.
— „Ich will mich fünfzigmal einschränken“, sagte sie leise.
— „Er hat sie hart an.“
— „Abwasch?“ habe ich mich belästigt? zahle ich nicht immer? zahle ich nicht alles, alles und jedes?“
— Sie nidte stumm.
— „Das Veranügen, eine schöne Frau zu haben, ist und bleibt einmal ein schöpferisches.“
— „Ichreite er und fügte dann eben so launig hinzu: „Ei, Du hast ja heute von einem Adoranten Blumen mitgebracht?“
— „Donner hat sie geschickt.“ sagte sie ruhig. „Wann weißt Du das?“
— „Er machte ein schlaues Gesicht. „Man erzählt so etwas immer.“
— Er konnte ihr nicht sagen, daß er in der Blumenhandlung mit Donner zusammengekommen war, denn man gefchlo doch nicht seiner Frau ein, daß man für eine andere Blumen kauft.
— „Als sie ihn aber fest und prüfend ansah, zog er die Stirne kraus und sagte gerüst:
— „Daß Du Dir von diesem Schenkel den Hof machen läßt, ist mir unangenehm.“
— „Ich finde ihn unterhaltsam und wenigstens wird niemand glauben, daß er mir gefallen könne.“
— „Nicht er nicht?“
— „Der Mann hat doch einen Spiegel.“ (Fortsetzung folgt.)

Keinwand zugestellt worden, weil er sich während des Tischlerzeits in der Nähe der Hauptmannschen Wölbefabrik aufhalten und der Aufforderung eines Polizisten, sich zu entfernen, nicht Folge geleistet haben soll. Aber während das erste Strafmandat am 20. M. lautet, soll das zweite Strafmandat am 10. M. gegen ihn Unter Gewohne Forderung und nach dem zweiten Strafmandat gerichtliche Entscheidung beantragen.

Wegen Geschäftsabwicklung will der Geschäftspräsident der Große auf der Leipzigstraße uns verlassen. So drängt er uns. Doch die von uns veröffentlichte Notiz über sein Geschäftsgebahren Unrichtigkeiten enthalte, hat der weidliche Mann nicht bestritten. Willkürlich associiert er sich mit dem Herrn Watz über, März 24. Der uns gleichfalls wegen „schwerer Vermehrung sündlicherer“ belangen wollte.

Ohne Schaden für die Schienen der Straßenbahn lief heute vormittag ein Unfall ab. Das vor einen Wagen der chemischen Werke zu Ammendorf gekommene Pferd war nämlich böse und ging vor dem roten Zaun am Platte mit einem Vorderhufe in den Schienen hängen zu bleiben. Das Tier trieb seine Widerstand zu weit, daß es das Pferd gleich abwärts und oben ein Diebstahl des Wagens geschah. Um diesen Vorfall endlich mal ein Ende zu machen, wäre es ganz am Platze, daß gegen die Stör der öffentlichen Ordnung mit strengen Strafen vorgegangen wird. Jeder Kutschier, dessen Pferd hinfällt in den Schienen unter Straßenbahn langen heißt, muß 25 Rube bekommen, und das Pferd nach 25 M. Ordnungstraße gehen. Dann wird der große Unfall bald aufhören.

Eine kleine Erfindung fand Montag vormittag in einem Geschäft auf der Buchstraße statt. Es zeichnend ein Geschäft mit Schweißwerkzeugen.

Fechtern. Die gestern dem Volksblatt zugegangene Nachricht, die Forderungen der Vereine auf Grube in Volk sein bewilligt worden, bestätigt sich nicht. Eine vorläufige Kunde ist für Ernst genommen worden. Es sind im Gegenteil die Forderungen abgelehnt worden. Die Bergleute sind wieder angefahren. Weiteres läßt sich zur Stunde nicht berichten.

Zeit. Auf die morgige Donnerstags Nachm. 6 Uhr im Heiten Bild vorstehende öffentliche Verkaufsanzeige machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Es handelt sich in derselben um einen Verkauf zu erbehen gegen die gesamte Veranschaulichung des Vereins um Veranschaulichungs-Zweck. Deshalb ist jeder auf dem Boden.

Delikts. Dem Vater dessen Kind in einem benachbarten Dore fassend von einem Lehrer so unvernünftig gewürgelt worden war, ist es nicht gelungen, was irgend einem Wege eine Be-

scheinung über den Zustand des Knaben zu erhalten. Selbst der Bezirksrat hat kein Zeugnis ausgehellt.

Delikts. Am Sonntag sprach hier in Großes Gasthaus Ge- nährte Beti man aus Halle über das neue Unterwegsge, als das sich die Anrede zum praktischen Vereinsmitglied charakterisiert. Durch Annahme der Berliner Protokollresolution erklärten die Anwesenden ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Redners.

Gilenburg. Eine sehr hier beehrte Brodvereinigung fand am Sonntagabend auch hier statt. Genosse H. Weichmann aus Halle erzielte für seine Darstellungen über das Unrecht, das durch Annahme der Vereinsprotokolle dem deutschen Volke zu- gefügt werden würde, lebhaften Beifall. Die im Vollstahle bereits veröffentlichte Berliner Resolution wurde einstimmig ange- nommen. Die Gegner waren in nur geringer Anzahl erschienen.

Geleben. Seitdem Bürgermeister und Stadtmagister Walderdi in Frageburg durch den Gerichtsbescheid seiner früheren Ver- sammlungs-Einnahmen so sehr bedrückt wurde, hat er sich einen Improbatio, zu drückt: Väterlicher, angeeignet, hat die Geschäfte befragt und die Kasse führt, so daß dem Magistrat nicht wieder etwas Wesentliches was in Frageburg passieren kann. Nachdem er am gestrigen Dienstag in Court gesprochen hat, spricht er, wie schon gemeldet, am heutigen Mittwoch hier. In den gestrigen Sump gewisser hiesiger Weise geht er vorzüglich ein.

Reine Samariter. Am Sonntagmorgen infolge Strafen- anfalls ein Arbeiter von der katholischen Kirche aus Strafen- plötzler; er schied sich dabei dem Kopf an, so daß er starkes Blut- verlust hatte. Mehrere Herren der besseren Gesellschaft haben das, aber gingen adules ohne Besorgnis weiter! Mehrere Arbeiterinnen traten hinzu, stellten das Blut zum Brachten den 8. vom 10. in nach seiner Wohnung in Giechendorf. W. Th.

Eingekant.
Reine Samariter. Am Sonntagmorgen infolge Strafen- anfalls ein Arbeiter von der katholischen Kirche aus Strafen- plötzler; er schied sich dabei dem Kopf an, so daß er starkes Blut- verlust hatte. Mehrere Herren der besseren Gesellschaft haben das, aber gingen adules ohne Besorgnis weiter! Mehrere Arbeiterinnen traten hinzu, stellten das Blut zum Brachten den 8. vom 10. in nach seiner Wohnung in Giechendorf. W. Th.

Staubmäntel, Regenmäntel, Blusen, Joupous
werden zu aussergewöhnlichen Preisen verkauft

Jackets, Kragen, Staubmäntel, Regenmäntel, Blusen, Joupous

Naturheilverein
Giechendorf.
Zu welchem, am Simmelfabrtstage in der „Wilschmöhre“ stattfinden
Tanz-Kränzchen
Ihrer Freunde und Gönner freundlichst ein
Der Vorstand.
Hallesches Sommer-Theater
Leipzigstr. 63.
Hotel „Goldener Hirsch“.
Mittwoch den 26. Mai 8 Uhr
Lebtes Schauspiel und Benefiz. Vorstellung für Herrn C. Richard.
Ehrliche Arbeit.
Donnerstag den 27. Mai 8 Uhr
Der Stabstromper.

Auffallend preiswert!
Schwarze Kragen
und Umbänge.

Kaufhaus
M. Schneider
Halle a. S.
Leipzigstr. 94. part. I u. II. Et.
Streng reelle Bedienung.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Herr Oscar Weister mit neuen sensationellen „lebenden Photographien“ (Auf allgemeinen Wunsch weiter ver- wickelt). — Hr. Desmarz mit seinen „belebten Säuglingen“ (S. national!)
— **Die 3 Reizhals.** Advouat-Gewalt über auf Silber Letzen. — **Hr. Daniel Woodson**, der „Hinge- re Weiser“ Dignitäten. — **Die 4 Tourbillons**, als ob die Kunst-Ra-ther.
— Herr Franz Rivoli, Musiker und Charakterist. — **Fräulein Martha Uhlmann**, Sieder- und Wasserlangerin.
— Herr Paul Jülich, Original-Gelangs-Dumoulin.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Geschw. Loewendahl
Spezial-Haus für Damen-Konfektion und Knaben-Garderobe
gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).

Räumungs-Verkauf
wegen Umzug noch meinen neuen Geschäftshauses.
Erstmalig billige Preise, bedeutend unter wirklichem Wert.
Sonnen- und Regen- schirme
in großer Auswahl.
Korsetts.
Unterröcke.
Schürzen.
Kinder-Kleider.
Räumungs-Verkauf
H. Elkan,
Leipzigstr. 89.

Max Schultze,
Worligwinger 6a
und Weichstraße 102
Bücherei wird von nachm. 3 Uhr ab
Worligwinger 6a gratis verabfolgt.
Eine noch fast neue **Schulmache- r-Nähmaschine** sofort billig zu verkaufen
Abvolutenstraße 16 in Laden.

Schades Schützenhaus.
Zum Simmelfabrtstage von früh an
Tanz-Kränzchen
abends des Mittern. u. Dichter-Vereins.
Abgebenst labet ein D. V.
Schmidts Garten,
Giechendorf, hoheltr. 1.
Zum Simmelfabrtstage
frischen Speckkuchen.

Reinh. Ziesches Restauration,
Thorstrasse 21.
Zum Simmelfabrtstage
große
Eröffnungs-Feier.
Hierzu ladet freundlichst ein D. V.
Möbel- und Porzellanwerk jeder Art
v. den besten bis zu den einfachsten, nur
reelle Ware, sehr billig zu verkaufen.
Ganze Annehmlichkeiten auch auf
Zahlung.
Fr. Noack, Schmiedstr. 18.

Segen
Motten
empfehlen: Kamphor, Naph-
talin, Zacherlin, Insekten-
pulver etc.
E. Walthers Nachf.,
Worligwinger 1 u. Steinweg 26.
Otto Hammelmann,
Schub-Geläch, Weichstraße,
empfehlen sein großes Lager aller Arten
gutgearbeitet. Schuhwaren
zu billigen Preisen.

Ein vieredriges Kinderwagen zu
verkaufen
Besenstraße 5, III
Zichgasse u. angen. vor Woche 3 a.
Königsstraße 72, Restaurant.
Dem Kaufmann und Kletter in spe-
zieller Lage für den letzten Simmelfabrt-
tag und dem Herrn Kletter mit seiner
eigentlich dem Begräbnisse meinen lieben
Frau unter ganz Mutter unsern
innigsten Dank. Dank dem Herrn Pastor
für die tröstlichen Worte am Grabe u.
Dank dem Herrn Kantor, mit seiner
Schuldigung für den schönen Gesang.
Zerbrich im Mai 1897.
Der trauernde Gatte
S. Hofmann nebst Kindern.

Zeitz. Zeitz. Zeitz. Öffentl. Versammlung

für Männer und Frauen
Donnerstag den 27. Mai (Himmelfahrtstag) abends 6 Uhr im
„Seitens Bild“, Lindenstraße.

Die Vorlage zum Vereins- und Versammlungsrecht.
Referent: Herr A. Leopoldt.

Distuktion.
In dieser Versammlung werden die Angehörigen aller Parteien eingeladen, da die Vorlage, wenn sie Gesetz werden sollte, die Vereine und Versammlungen aller Parteien beeinflussen kann.
Freie Distuktion ist jedermann zugesichert.
Eintritt pro Person 5 Pf.

Weißenfels. Weißenfels.
Sonabend den 29. Mai abends 8 Uhr
öffentliche Volksversammlung
in der „Zentralhalle“.

Tagesordnung: Das Anhebgesetz gegen die deutsche Arbeiterschaft und die Annäherung des deutschen Junkertums.
Referent: Herr Ad. Thiele aus Halle.
Der Vertrauensmann.

Große öffentliche Versammlung
der Berg- und Fabrikarbeiter sowie Arbeiterinnen
Donnerstag den 27. Mai nachm. 3 Uhr im Ewaldschen Gasthose
zu Tebnitz.

Tagesordnung: Die Lage und Organisation derselben. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Eintritt 10 Pf.
Um das Gezielte aller bitten

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Donnerstag (Himmelfahrtstag) früh 7 Uhr
Ausflug nach Burg-Liebenau.
Abmarsch vom „Händelpark“.
Zusammenessen mit den Werkelungen und Zehenden Kollegen.
Die Erwerwaltung.

Zum Himmelfahrtstag!
emein bei feine Schönen, mit guter Straßenausicht verbu denen Raume Gute
Sprein und Gestänke. Bei ungünstigem Wetter abends
Familien-Abend.
Es ladet Freunde und Bekannte, sowie Götter ein
Wilh. Hinze,
Mittelnbuder, at. Ulrichstraße 50, I.

Zum Himmelfahrtstag.
Ausflug der Bau- u. Erdarbeiter
nach der Bischofswiese
(Föhner Geide).
Abmarsch früh 7 Uhr von Faulmanns Restaurant.
Um rege Beteiligung ersucht.
Der Vorstand.

Kittelmans Restaurant zur Sachsenburg in Trotha.
Zum Himmelfahrtstage
Frühstücken m. Spekkuchen,
nachmittags von 4 Uhr ab
großer Ball mit vollem Orchester.
Hierzu ladet Freunde und Bekannte ergab mit ein
Ernst Kittelmann.

Anzüge.
Ohne Anzahlung
erhalten Kunden Waren aller Art
im größten Waren- und Möbel-Haus
von
L. Eichmann
bedeutendstes Geschäft dieser Art am Plabe
große Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße.
6 große Läden in den „Mairieräten“.
Eigene Arbeiteräume.

Kinderwagen.
wird angenommen.
Musik Fr. Knöchel, Viebnauer-
straße 74.
Speiseal a Viter 50 J. Wein u.
Nativells-Mohrrich „süßig“ und
täglich frisch in der Fabrik
Fischerplan 6.

Cartoffelschuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Otto Hänel,
Sarg 12 und Geißstraße 46.

Den Mitgliedern des Allgem. Konjum-Vereins
teile ich mit, daß ich bei Einkauf von
Herren- und Knaben-Garderoben
Büchermarken verabsolge.
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.
Herren-Anzüge
verkauft wegen übergroßen Lagers zum Selbstkostenpreis
Th. Meissner, Hohenmüßlen.

Tinzer Garten. Himmelfahrt früh 6 Uhr Spekkuchen. mittags 3 1/2 Uhr Freikoncert.

Zum Pfingstfest

bringt das allbekannte große und in allen
Kreisen beliebte Waren- und Möbel-Kredit-
Geschäft von Robert Blumenreich, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 14, obere Etagen, seine bedeu-
tenden Warenlager in Erinnerung.
Man

erhält
bei mir auf Kredit zu den leichtesten Zahlungs-
bedingungen: Herren-, Damen- und Kinder-
Garderoben, Manufaktur- und Modewaren,
Kleiderstoffe, Leib- und Hauswäsche, Hüte,
Stiefel, Schirme, Uhren, Teppiche, Möbel,
Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

jeder
Art und großer Auswahl. — Von den ein-
fachsten bis zu den elegantesten Sachen können
Sie erhalten und brauchen lange keine
1000 Mark

um sich und Ihre Familie neu einzukleiden,
oder sich in Möbel einzurichten. Sie bekom-
men zwar bei mir, ebenso wenig wie ander-
weitig etwas

geschenkt
jedoch bin ich durch rechtzeitige große Einkäufe
für meine vier Warenhäuser im stande, zu
billigen Preisen zu verkaufen.

Robert Blumenreich
HALLES
WAAREN UND MÖBEL CREDIT HAUS
14 LEIPZIGERSTRASSE 14
obere Etage

Schöne, große, frische Eier,
a Dobl. 50 Pf., offeriert
J. M. Uehlein.
Klavier für Anfänger
besteht für 30 Dbl. Yano, Lauben-
straße 15. Dasselb wird Stimmen her-
forgt.

Räumungs- Verkauf

wegen Umzug nach meinem
neuen
Geschäftshause.
Erlaunlich billige Preise be-
deutend unterm
wirklichen Wert.
Anfertigung feiner
Herren-Garderobe
nach Maß
aus nur guten Stoffen.
Anzug 24, 30, 35, 40 M.
unter Garantie.
**Tuch- und Buckskin-
Reste**
in jeder Länge zu
Herren-Jackets u. Anzügen.
Stück 50, 75 Pf. 1 M. u. s. w.

**Räumungs-
Verkauf.**
H. Elkan,
Leipzigerstr. 89.

Das
Schuhwaren-Lager von
Aug. Schubert,
obere Leipzigerstraße 41,
empfehl ich seine u. r. guten
Schuh-Waren
in r. Ausm. a. bill. Preisen
Reparaturen sofort
und gut.

E. Walthers Nachf.,
Hortwinger 1
a. Strömung 26.
Darben, Leate, Binzel, Reim.

C. Hammer, Uhrmacher,
Reisnerstraße 42,
Taschenuhren, Nid. 1,
5, 6, 8 und 10 Mark.
Zylinder Remontoire
Goldbrand
10, 12, 14 und 16 Mark
Requaireure, 14 Ta e
abend, 12, 14, 16 u. 18 M.
Weder 25 Mark.
Beste Garantie.
Versand gegen Nachnahme.

Möbelfabrik und Magazin
a. Reischerstraße 11.
Umteile mein großes Lager an-
erkaunt gut (sch. gearbeitete Möbel
und Polsterwaren der Zeit an-
passend zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermstr.

Die mechanische
Schnellbesohlungs-Anstalt
J. Kunitzer,
2 alter Markt 2,
empfehl ich zur billigen, sch. u. u.
soiden Ausführung von all n
Reparaturen
Neues Schuhwerk wird elegant
u. billig angefertigt. Sackfotes Sühre
garant. Diese Anfertigungsführchen.